

0017372BC

JOHANN ADOLF
HASSE

Quellen:

Die Autographen der Werke befinden sich in der Bibliothek des Conservatorio di musica „Giuseppe Verdi“ in Mailand. Die Ausgabe des Miserere c-Moll wurde 1988 von Wolfgang Horn im Carus-Verlag Stuttgart herausgegeben. Das Aufführungsmaterial für die beiden anderen Kompositionen hat Wolfgang Hochstein nach den Autographen erstellt.

Sources:

The autographs of the works are in the library of the Conservatorio di Musica "Giuseppe Verdi" di Milano. The Miserere in C minor was edited by Wolfgang Horn and published by Carus in Stuttgart in 1988. The performing versions of the two other compositions were created by Wolfgang Hochstein from the autographs.

Recording: Lukaskirche, Dresden, 27., 28., 30. März 2001 (Salve Regina, Miserere)
24., 25., 26. April, 5., 6. Mai 2002 (Te Deum)

Recording Producer: Bernd Runge (Salve Regina, Miserere), Jörg Ritter (Te Deum)

Balance Engineer, Recording Engineer: Eberhard Hinz

Editing: Eberhard Hinz (Salve Regina, Miserere), Jörg Ritter, Eberhard Hinz (Te Deum)

Cover Photo: akg-images / Rabatti - Domingie (Francesco d'Antonio 1394 - nach 1433;
„Engelskonzert“, 1429; Orgelflügel; Tempera auf Holz, 192 x 105 cm.; Florenz)

Photos: KassKara Berlin (Güttler), Sabine Grüner (Staude),
privat (Müller, Wille, Hupach, Friedrich)

Design: Sabine Thürnau

© 2003 edel CLASSICS GmbH, Hamburg

© 2003 edel CLASSICS GmbH, Hamburg

Printed and manufactured in Germany

MISERERE · SALVE REGINA · TE DEUM

Ulrike Staude · Katherina Müller · Elisabeth Wilke

Gerald Hupach · Wolf Matthias Friedrich

Ars Vocalis · Virtuosi Saxoniae

LUDWIG GÜTTLER

JOHANN ADOLF HASSE (1699-1783)

MISERERE

c-Moll für Solostimmen, Chor und Orchester (Fassung für gemischte Stimmen)
in C minor for solo voices, chorus and orchestra (version für mixed voices)

- | | | |
|---|---|------|
| 1 | Miserere mei Deus (Chor · <i>chorus</i>) | 3:59 |
| 2 | Tibi soli peccavi (Baß · <i>bass</i>) | 1:29 |
| 3 | Ecce enim (Chor, Sopran, Alt, Tenor · <i>chorus, soprano, alto, tenor</i>) | 6:10 |
| 4 | Libera me (Sopran, Alt · <i>soprano, alto</i>) | 2:57 |
| 5 | Quoniam si voluisses (Sopran · <i>soprano</i>) | 2:20 |
| 6 | Benigne fac (Chor · <i>chorus</i>) | 1:07 |
| 7 | Gloria Patri (Alt · <i>alto</i>) | 3:04 |
| 8 | Sicut erat – Amen (Chor · <i>chorus</i>) | 1:42 |

SALVE REGINA

G-Dur für Alt, Streicher und Generalbaß (1744)
in G major for alto, strings and figured bass (1744)

- | | | |
|----|----------------|------|
| 9 | Salve Regina | 5:47 |
| 10 | Ad te clamamus | 4:53 |
| 11 | Eja ergo | 2:53 |
| 12 | Et Jesum | 3:49 |

TE DEUM

G-Dur für Solostimmen, Chor und Orchester
in G major for solo voices, chorus and orchestra

- | | | |
|----|--|------|
| 13 | Te Deum laudamus (Chor, Solisten · <i>chorus, soloists</i>) | 6:10 |
| 14 | Te per orbem (Baß, Tenor, Chor, Alt · <i>bass, tenor, chorus, alto</i>) | 5:20 |
| 15 | Judex ergo (Sopran, Alt · <i>soprano, alto</i>) | 4:22 |
| 16 | Aeterna fac (Chor · <i>chorus</i>) | 3:47 |
| 17 | Salvum fac (Tenor, Baß · <i>tenor, bass</i>) | 3:43 |
| 18 | Et rege eos (Chor · <i>chorus</i>) | 2:03 |
| 19 | Dignare Domine (Sopran · <i>soprano</i>) | 4:51 |
| 20 | In te Domine speravi (Chor · <i>chorus</i>) | 1:28 |

Katherina Müller, Sopran · *soprano* (Miserere)

Ulrike Staude, Sopran · *soprano* (Te Deum)

Elisabeth Wilke, Alt · *alto*

Gerald Hupach, Tenor · *tenor*

Wolf Matthias Friedrich, Baß · *bass*

Ars Vocalis (Monika Harnisch, Heike Wiechmann: Soli 13)

Virtuosi Saxoniae

LUDWIG GÜTTLLER

JOHANN ADOLF HASSE: GEISTLICHE WERKE

Mitte des 18. Jahrhunderts gab es in Europa kaum einen Komponisten, der es im Hinblick auf musikalischen Erfolg und allgemeine Anerkennung mit Johann Adolf Hasse aufnehmen konnte: Seine Opern wurden von London über Warschau, Berlin, Dresden, München, Wien, Mailand und Venedig bis Neapel und La Valletta gespielt; der englische Musikschriftsteller Charles Burney stellte fest, daß Hasse nach einhelliger Meinung „von allen itztlebenden Komponisten der natürlichste, eleganteste und einsichtsvollste sei“; Giambattista Mancini prägte das Wort vom „padre della musica“, und Joseph Haydn ebenso wie Wolfgang Amadeus Mozart sahen in Hasse ihr Vorbild. Auch bei den politisch Mächtigen der Zeit – darunter August der Starke und sein Sohn, Friedrich der Große und Maria Theresia – stand der Komponist in höchstem Ansehen. Um so bemerkenswerter ist es, daß die meisten seiner Werke rasch in Vergessenheit gerieten – ein Umstand, den der Kulturphilosoph Romain Rolland zu Beginn des 20. Jahrhunderts als „eine der größten Ungerechtigkeiten der Geschichte“ bezeichnete.

Als Sohn einer norddeutschen Familie von Kirchenmusikern kam Hasse im März 1699 in Bergedorf, das heute zu Hamburg gehört, auf die Welt. Nachdem er seine Laufbahn als Sänger in Hamburg und Braunschweig begonnen hatte, wandte sich Hasse der Komposition zu; 1722 trat er eine Studienreise nach Italien an, die ihn bis nach Neapel und in die Lehre des renommierten Komponisten Alessandro Scarlatti führte. Hier setzte Hasses Schaffen mit erstaunlicher Produktivität ein; im Lauf seines langen Lebens sollte er etwa 60 Opere serie schreiben, dazu Intermezzi, Serenaten und andere Bühnenwerke sowie Oratorien, Kirchenmusik, weltliche Kantaten und Instrumentalkompositionen. 1730 heiratete er in Venedig die berühmte Sängerin Faustina Bordoni, die zur kongenialen Interpretin seiner Opernpartien wurde. Nach erfolgreich verlaufenem Gastspiel von 1731 wurde das Künstlerehepaar bald darauf am kurfürstlich sächsischen und königlich polnischen Hof zu Dresden engagiert. In seiner 30 Jahre währenden Amtszeit als Kapellmeister führte Hasse das Musikleben der sächsischen Metropole zu großartiger Blüte; das vom Komponisten und dem Konzertmeister Pisendel geleitete Dresdner Orchester galt nach Aussage von Jean-Jacques Rousseau als das beste in Europa. Dank großzügiger Arbeitsbedingungen konnte Hasse immer wieder ausgedehnte Reisen unternehmen, die es ihm

erlaubten, mit seinem Werken auch außerhalb von Dresden präsent zu bleiben. Besonders häufig fuhr er nach Venedig, wo er einen Wohnsitz anmietete; während der dortigen Aufenthalte schrieb er geistliche Kompositionen für die Schülerinnen des Ospedale degl' Incurabili, eines venezianischen Mädchenkonservatoriums. – Die Auswirkungen des Siebenjährigen Krieges (1756-1763) setzten der glanzvollen Musikpflege am Dresdner Hof ein Ende, und bald nach dem Krieg wurde Hasse aus sächsischen Diensten entlassen. Die folgenden Jahre verbrachte er überwiegend in Wien, ehe er 1773 nach Venedig übersiedelte. Dort ist Johann Adolf Hasse am 16. Dezember 1783 gestorben.

Da Hasses Dresdner Wohnhaus 1760 bei der Beschießung durch die Preußen in Flammen aufgegangen war, hatte die ältere Forschung angenommen, bei dieser Gelegenheit wären auch zahlreiche Originalmanuskripte verbrannt. Tatsächlich ist es aber so, daß der Komponist den größten Teil seiner Eigenschriften aus Dresden mitgenommen und im Privatbesitz aufbewahrt hat. Dieser Fundus ist später in die Bibliothek des Konservatoriums in Mailand gelangt, blieb dort jedoch lange unbeachtet und wurde erst in den 1960er Jahren wiederentdeckt. Unter den Mailänder Quellen befinden sich die auch Autographen der hier eingespielten Werke.

Neben seinem Hauptarbeitsfeld, der Oper, hat sich Hasse zeitlebens der Kirchenmusik zugewandt. Er schrieb mehrere großformatige Messen und zwei Totenmessen sowie Psalmen, Hymnen, Litaneien und Werke anderer liturgischer Gattungen. Diese waren zumeist für den Gebrauch an der Dresdner Hofkirche bestimmt, denn zu den Aufgaben der Hofkapelle gehörte auch die musikalische Gestaltung festlicher Gottesdienste (bekanntlich war der sächsische Hof seit der Konversion Augusts des Starken wieder katholisch, und Hasse selbst hatte schon bei seinem ersten Italien-Aufenthalt denselben Konfessionswechsel vollzogen). Mehrere andere Sakralwerke, insbesondere Antiphonen und Solomotetten, waren den venezianischen Incurabili-Schülerinnen zugedacht. Genauso wie seine übrigen Vokalwerke bestehen Hasses Kirchenkompositionen üblicherweise aus einer „nummernmäßigen“ Folge musikalisch selbständiger Arien, Ensemble- oder Chorsätze. Den solistischen Sätzen liegt zumeist eine zweiteilige Form zugrunde, die durch Vor-, Zwischen- und Nachspiele des Orchesters gegliedert wird; Chorsätze sind in der Regel am Text entlang komponiert, wobei wiederkehrende Motive für den formalen Zusammenschluß sorgen.

Eines der bekanntesten Werke Hasses überhaupt ist sein MISERERE in c-Moll, die Vertonung des 50. Psalms, der in der Liturgie der Fasten- und Passionszeit eine wichtige

Funktion hat. Die eingespielte Fassung der Komposition dürfte in den 1740er oder -50er Jahren in Dresden entstanden sein; sie geht auf eine ältere Version zurück, die vermutlich 1739 (oder um 1735/36) in Venedig geschrieben wurde. Gegenüber der venezianischen, nur mit Frauenstimmen, Streichern und Basso continuo besetzten Fassung hat Hasse das Werk für gemischte Stimmen eingerichtet und das Orchester um Holzbläser erweitert. Anlässlich dieser Überarbeitung wurden die Arien „Tibi soli peccavi“ und „Gloria Patri“ sowie der Schlußchor ganz neu komponiert; die übrigen Sätze blieben in ihrer Grundsubstanz gleich. Zu den bemerkenswerten Eigenarten des Stückes gehören der flehentliche, der Erbarmensbitte und dem Schuldeingeständnis des Textes entsprechende Gestus des einleitenden „Miserere“-Chores und die ausgeschriebene Solokadenz der Instrumente im „Gloria Patri“. Indem Hasse die Kleine Doxologie („Gloria Patri ... Sicut erat“), die in der venezianischen Fassung noch in den Chorsatz „Benigne fac“ integriert war, aus diesem herausgelöst und in Form selbständiger Sätze vertont hat, läßt sich die Komposition auch an der Textstelle „super altare tuum vitulos“ beenden (denn der Verzicht auf die Kleine Doxologie kann bei bestimmter liturgischer Verwendung des Psalms erforderlich sein). – Nach Dresdner Kirchenmusikpraxis wurden Sopran und Alt von Kastraten und Falsettisten gesungen; im Tutti traten Knabenstimmen verstärkend hinzu.

Die öffentlichen Musikdarbietungen des venezianischen Ospedale degl'Incurabili fanden zumeist in der dem Institut zugehörigen Kirche San Salvatoris statt; geistliche Solomotetten und Marianische Antiphonen bilden den Kern des für derartige Aufführungen typischen Repertoires. Hasses SALVE REGINA G-Dur für Altsolo, Streicher und Generalbaß gehört in diesen Kontext. Es handelt sich um eine Vertonung jener Marien-antiphon, die vom Dreifaltigkeitssonntag bis zum Ende des Kirchenjahres Verwendung findet. Das nur in einer einzigen Quelle – dem in Mailand vorhandenen Autograph – überlieferte Stück entstand 1744 in Venedig. Die Sängerin, der die Komposition zugeordnet war, ist nicht identifiziert; dem musikalischen Befund zufolge muß sie aber über eine leichtgängige Stimme mit einem Ambitus von gut anderthalb Oktaven, über Treffsicherheit bei Sprüngen und über beträchtlichen Atem verfügt haben, damit sie sowohl die Koloraturen bewältigen wie die vielen lang ausgehaltenen Töne spannungsvoll gestalten konnte. Ausdrucksmäßiger Höhepunkt vieler Salve-Regina-Vertonungen ist der Vers „Ad te clamus“ mit seinen affekthaltigen und bildhaften Signalwörtern; auch in Hasses Komposition

sind die entsprechenden Anrufungen, Seufzer oder die das „Tal der Tränen“ nachzeichnenden Koloraturen nicht zu überhören. Für die Zeit eher ungewöhnlich (und durchaus neuartig) ist der aus dem Piano anschwellende Beginn des ersten Satzes.

Das TE DEUM, ein emphatischer Lob-, Dank und Bittgesang, gilt als sakrale Festmusik schlechthin. Der Hymnus, dessen Ursprünge wohl weniger auf Kirchenlehrer wie Ambrosius und Augustinus als vielmehr auf die spanisch-gallikanische Liturgie zurückgehen, kommt seit alters her bei Kirchweihen, Friedensschlüssen, Krönungen und anderen herausragenden kirchlichen oder weltlichen Ereignissen zur Aufführung. Ob Hasse sein Te Deum G-Dur für einen derartigen Anlaß geschrieben hat, ist allerdings ebensowenig bekannt wie das Kompositionsjahr; den Indizien zufolge dürfte das Werk aber zwischen 1765 und 1776 in Wien oder Venedig entstanden und für den Gebrauch an der Dresdner Hofkirche bestimmt gewesen sein (auch nach Dienstende hat der Komponist weiterhin Kirchenmusik an seine alte Wirkungsstätte geliefert).

In der Besetzung des Werkes mit Solostimmen, Chor und einem für damalige Verhältnisse recht großen Orchester, in der teils kraftvoll plakativen, teils durchimitierenden Art der Chorbehandlung sowie in der Gestaltung bestimmter Textpassagen folgt Hasse den seinerzeitigen Konventionen. Hinsichtlich des Orchesters fällt auf, daß die Partitur zwar Trompeten-, aber keine Paukenstimmen aufweist. Trotzdem darf man in geeigneten Abschnitten eine Mitwirkung der Pauken unterstellen, denn ebenso wie bei der vorliegenden Einspielung sind die Spieler auch damals in der Lage gewesen, eine Paukenpartie aus dem Kontext heraus zu improvisieren. Obwohl viele Abschnitte des Werkes im Zeichen musikalischer Prachtentfaltung stehen, läßt Hasse in seinem Te Deum auch stillere, besinnliche Töne aufkommen. Dies gilt nicht zuletzt für das Duett „Salvum fac“, wo zwei Solocelli in geradezu berückendem Wohlklang mit den Singstimmen korrespondieren. Die charakteristischen Merkmale Hassescher Musik treten in den eingespielten Sakralwerken deutlich hervor, nämlich die dem Belcanto-Ideal verpflichtete Kantabilität der melodischen Linien (die ungeachtet ihrer Gefälligkeit von beträchtlichem gesangstechnischen Anspruch sind!) und der insgesamt sehr oberstimmenbetonte Satz mit zahlreichen Vorhalten und Verzierungen in Sing- und Instrumentalstimmen; je nach Affekt vermögen die einzelnen Sätze durch dramatische Kraft, ausdrucksstarke Harmonik, graziösen Charme oder durch lyrische Zartheit zu überzeugen.

© 2002 WOLFGANG HOCHSTEIN

JOHANN ADOLF HASSE: SACRED WORKS

In terms of success and general acclaim, there was hardly a composer in mid-eighteenth-century Europe who could match Johann Adolf Hasse. His operas were performed everywhere from London, Warsaw, Berlin, Dresden, Munich and Vienna to Milan, Venice, Naples and Valletta. According to the English music historian Charles Burney, of all living composers, Hasse was unanimously held to be the most natural, most elegant and most insightful; Giambattista Mancini called him “padre della musica”, while both Joseph Haydn and Wolfgang Amadeus Mozart looked up to him. Hasse was also held in high esteem by some of the mightiest political figures of the time, August the Strong, his son Frederick the Great and Maria Theresia among them. It is therefore all the more remarkable that most of his works were quickly forgotten — a circumstance cited as “one of the greatest injustices of history” by the cultural philosopher Romain Rolland at the beginning of the twentieth century.

Hasse was born into a North German family of church musicians in March 1699 in Bergedorf, which is today part of Hamburg. After embarking on a singing career in Hamburg and Braunschweig, Hasse turned to composing. In 1722 he began a study tour of Italy and spent several years in Naples, where he became a pupil of the renowned composer Alessandro Scarlatti and began an astonishingly productive composing career. In the course of his long life, he would write about 60 opere serie, as well as intermezzos, serenades and other stage works, oratorios, church music, secular cantatas and instrumental compositions.

In Venice, in 1730, he married the famous singer Faustina Bordoni, who became the ideal interpreter of the soprano roles in his operas. A successful guest performance in 1731 caused the couple to be called to the Electoral Saxon and Royal Polish Court in Dresden. During his 30 years as kapellmeister there, Hasse made the Saxon capital a centre of music; Jean-Jacques Rousseau regarded the Dresden orchestra, directed by the composer and its leader Johann Georg Pisendel, as the best in Europe. The generous working conditions at the court permitted Hasse to undertake several extensive tours that enabled him to establish his name as a composer beyond the confines of Dresden. He made particularly frequent visits to Venice, where he rented a house; there he wrote sacred compositions for the pupils of the Ospedale degl'Incurabili, a conservatory for girls. Utility measures necessi-

tated by the Seven Years' War (1756-1763) put an end to the era of musical splendour at the Dresden court, and Hasse was dismissed soon after hostilities ended. For the ensuing decade, he lived mainly in Vienna, before finally settling in Venice in 1773. It was there that Johann Adolf Hasse died on December 16, 1783.

Hasse's house in Dresden had burnt to the ground during a Prussian bombardment in 1760 and scholars long assumed that numerous original manuscripts by Hasse had been destroyed. But we now know that the composer took the major portion of his manuscripts with him in 1757, when he left Dresden for Italy. There they were stored privately and later passed into the hands of the Milan Conservatory library, where they remained unnoticed until being unearthed in the nineteen-sixties. These include the autographs of the works recorded here.

Though opera was his main field of activity, Hasse also composed church music all his life. He wrote several large-scale masses and two requiems, as well as psalms, anthems, litanies and other works for the liturgy. Most of them were intended for use at the Dresden Hofkirche, since providing music for festive services was one of the tasks of the Hofkapelle. Since the conversion of August the Strong, the Saxon court was again Catholic; Hasse himself had converted to Catholicism during his first stay in Italy. Several of Hasse's other sacred works, especially antiphons and solo motets, were intended for the pupils of the Incurabili in Venice. Like most of his vocal works, Hasse's church compositions usually consist of a numbered sequence of musically independent arias, ensemble pieces and choruses. The solo movements are mostly in binary form filled out by means of orchestral preludes, interludes and postludes; the choruses are as a rule through-composed and use returning motifs to create formal unity.

The MISERERE in C minor is one of Hasse's best known works. The Miserere is a setting of Psalm 51 (“Have mercy upon me, O God ...”), which plays an important role in the liturgy for Lent and Passiontide. The version of Hasse's composition presented here was probably written in Dresden in the 1740s or 1750s; it derives from an older version written in Venice, presumably in 1739 (or perhaps 1735/36), and calling for female voices, strings and basso continuo only. Hasse later revised the work for mixed voices and added parts for woodwinds. At the same time, he completely recomposed the arias “Tibi soli peccavi” and “Gloria Patri”, as well as the closing chorus; the other numbers retained their original form.

Two remarkable features of the work are the imploring quality of the introductory “Miserere” chorus, which altogether reflects the text’s plea for mercy and acknowledgement of sin, and the written-out instrumental cadenza in the “Gloria Patri”. In the Venetian version, the Lesser Doxology (“Gloria Patri ... Sicut erat”) was integrated into the chorus “Benigne fac”; by separating them later and setting them in the form of independent numbers, Hasse was able to end the composition on the final words of the psalm — “super altare tuum vitulos” (the omission of the Lesser Doxology can be necessary in certain liturgical applications of the psalm). Following the Dresden tradition, the soprano and alto parts were sung by castrati and falsettists; boys’ voices reinforced the tutti sections.

Public performances by the girls of the Ospedale degl’Incurabili in Venice were mostly given at the associated church of San Salvatore; sacred solo motets and Marian antiphons formed the typical core repertoire drawn upon for such performances. One such work is Hasse’s SALVE REGINA in G major for solo contralto, strings and thoroughbass. It is a setting of the Marian antiphon relevant to the period from Trinity Sunday to the end of the church year. The work, which is known only in the autograph preserved in Milan, was written in Venice in 1744. The singer for whom it was intended is not identified; to judge by the music, she had an agile voice with a range of at least one-and-a-half octaves, was able to encounter leaps accurately and, in order to maintain the flow in the face of the coloratura passages and many protracted notes, possessed considerable lung capacity. The expressive climax of many “Salve Regina” settings is the “Ad te clamamus” section, whose graphic imagery lends itself to musical “affections”; this is also the case in Hasse’s composition, in which arresting coloratura passages portray things like sighing and mourning or the “valley of tears”. Hasse begins the first section very softly and has it swell in volume — a rather unusual feature for the time.

The TE DEUM, an emphatic hymn of praise, thanksgiving and supplication, is traditionally set in the most festive manner. Long attributed to Christian theologians like St Ambrose and St Augustine, the hymn is now generally thought to have originated in the Spanish-Gallican liturgy. Settings of it have long been performed on occasions of public rejoicing, like the consecration of churches, peace treaties, coronations and other important ecclesiastical or secular events. It is not known whether Hasse wrote his Te Deum in G major for such an occasion or in which year he composed it; all indications suggest that

it was written in Vienna or Venice between 1765 and 1776 and intended for use at the Dresden Hofkirche (which the composer continued to supply with church music after he had stopped working there). In writing the work for solo voices, choir and what was then a large orchestra, in the sometimes powerfully bold and sometimes imitative choral writing and in the treatment of certain passages of text, Hasse followed the conventions of his time. The orchestration is remarkable in that the score calls for trumpets, but no kettledrums. The use of kettledrums in appropriate sections may nevertheless be assumed since, as the present recording demonstrates, timpanists have always been in a position to improvise their parts from the general context. Although many sections of the work are showy and festive in nature, Hasse often enough allows a quieter, more contemplative tone to prevail. This applies not least to the duet “Salvum fac”, in which two solo cellos engage in charmingly euphonious interaction with the two voices.

The sacred works recorded here clearly demonstrate the characteristic features of Hasse’s music — songful melody indebted to the bel canto ideal (in vocal parts which are of considerable difficulty, despite their pleasantness) and in writing which generally concentrates on the upper parts and contains numerous suspended notes and ornaments in the vocal and orchestral parts; depending on the “affection” they use, the individual numbers impress in their dramatic power, highly expressive harmony, graceful charm or lyrical delicacy.

© 2002 WOLFGANG HOCHSTEIN

Translation: J & M Berridge

LUDWIG GÜTTLER

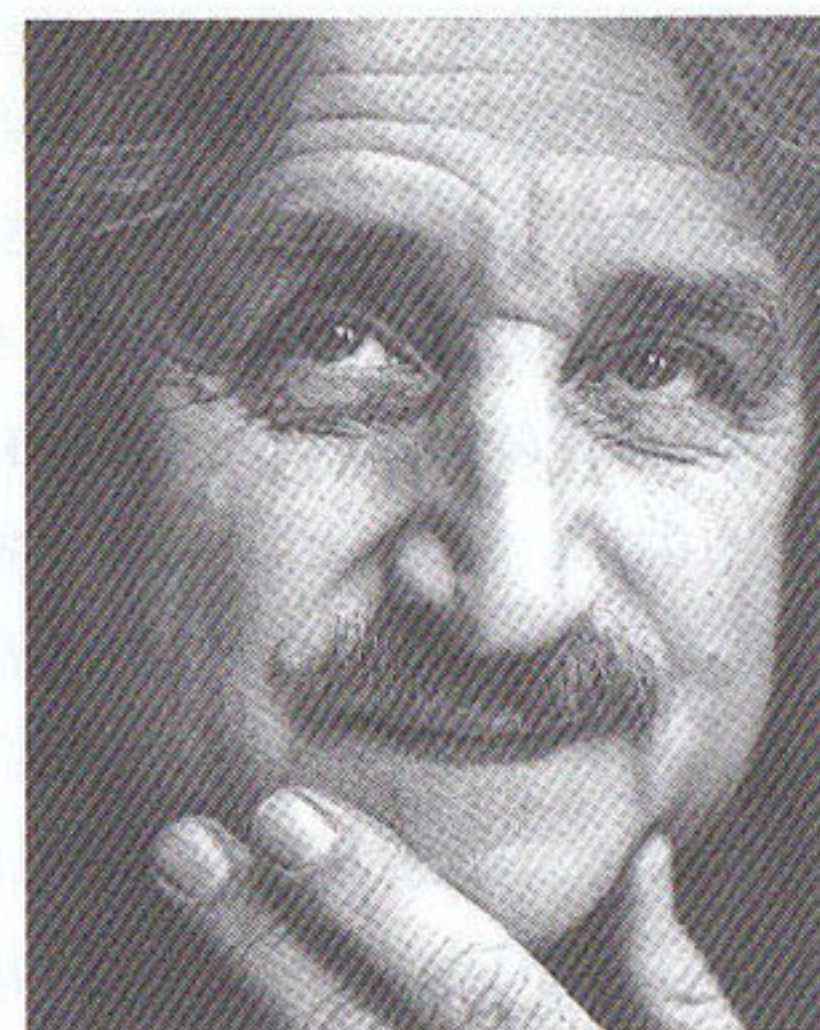
zählt als Solist auf der Trompete und dem Corno da caccia zu den erfolgreichsten Virtuosen der Gegenwart.

Nach Abitur, Studium und Staatsexamen an der Leipziger Musikhochschule „Felix Mendelssohn-Bartholdy“ folgte der aus dem Erzgebirge stammende Künstler 1965 dem Ruf des Händel-Festspiel-Orchesters nach Halle und besetzte dort die Position des Solotrompeters. Von 1969 bis 1980 war er in der gleichen Position Mitglied der Dresdner Philharmonie. Lehraufträge führten ihn an das Internationale Musikseminar Weimar und an die Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden, wo er bis 1990 eine Professur für Trompete innehatte.

Ludwig Güttler zählt nicht nur zu den international erfolgreichsten Trompetenvirtuosen, durch seinen vielseitig angelegten Wirkungskreis hat er sich ein mittlerweile weltweit anerkanntes Renommé auch als Dirigent, Forscher, Veranstalter und Förderer erworben. Güttler leitet Opernproduktionen und Meisterkurse. Bedeutende Musikwettbewerbe wie zum Beispiel der Internationale Musikwettbewerb der Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD) in München und der Concours International de Trompette Maurice André in Paris laden ihn regelmäßig als Juror ein.

Ludwig Güttler gastiert als Solist und Dirigent in den großen Konzerthäusern im In- und Ausland. Eine große Anzahl von Einspielungen mit ihm als Kammermusiker, Solist und Dirigent auch bisher unbekannter Werke für Trompete und Corno da caccia liegen vor und seine Diskographie wird jährlich um bedeutende Neuproduktionen reicher.

Nach Materialanalysen alter Instrumente hat Ludwig Güttler an der Neuentwicklung des Corno da caccia maßgeblich mitgewirkt, so daß den heutigen Trompetern ein facettenreiches Ventilinstrument zur Verfügung steht. Ludwig Güttlers Forscher- und Entdeckerfreude ist es zudem zu verdanken, daß die Konzertliteratur durch zahlreiche neue Werke vornehmlich des 18. Jahrhunderts erweitert wurde. Um die verschiedenen Interpretationsformen der Musik stilgerecht lebendig werden zu lassen, gründete Güttler das Leipziger



Bachcollegium, das Blechbläserensemble Ludwig Güttler sowie das Kammerorchester Virtuosi Saxoniae, dessen Leiter und Solist er ist.

Als Künstlerischer Leiter veranstaltet Ludwig Güttler jährlich zwei bedeutende deutsche Festivals: die Musikwoche Hitzacker in Niedersachsen sowie „Sandstein und Musik“, das erfolgreiche Musik-Festival in der sächsisch-böhmischen Schweiz.

Die musikalischen Leistungen von Ludwig Güttler sind immer wieder durch zahlreiche Preise geehrt worden: 1983 erhielt er den Schallplattenpreis der Deutschen Phonoakademie Hamburg als „Entdeckung des Jahres“, 1989 den Musikpreis Frankfurt für außerordentliche Leistungen in seinem Fachgebiet sowie für das nationale und internationale Musikleben. Sein außerordentliches Engagement für den Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche wie auch seine hiermit verbundenen Initiativen und Aktivitäten wurden 1996 durch die Verleihung des „Deutschen Stifterpreis 1996“ ausgezeichnet. Der Bundesverband Deutsche Stiftungen e. V. Bonn verleiht diesen Preis jährlich an eine Persönlichkeit, die sich herausragende Verdienste um eine Stiftungsaufgabe erworben hat. Den ersten Nationalpreis der Deutschen Nationalstiftung erhielt Ludwig Güttler aus der Hand des Bundespräsidenten als Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft zur Förderung des Wiederaufbaus der Dresdner Frauenkirche. Er ist Mitglied des Sächsischen Kultursenats und der Sächsischen Akademie der Künste. Anlässlich der ersten deutschen Konsumgütermesse „Konsugerma“ war Ludwig Güttler im April 1998 als Repräsentant und Interpret mit seinem Blechbläserensemble in China (Shanghai) vertreten. Im Oktober 2000 wurde Ludwig Güttler für seine besonderen Verdienste um das Werk Johann Adolf Hasses' der „Claus Brendel Preis“ verliehen.

LUDWIG GÜTTLER

Ludwig Güttler's prowess on both the trumpet and the corno da caccia have made him one of the most successful virtuosos of our time.

In 1965, after successfully completing his studies and passing the state examination at the "Felix Mendelssohn-Bartholdy" conservatoire in Leipzig, the artist born in the Erzgebirge region of Saxony answered the call of the Handel Festival Orchestra in Halle, where he occupied the position of solo trumpeter. From 1969 to 1980 he held the same position with the Dresden Philharmonia. Teaching posts subsequently took him to the International Music Seminar in Weimar and then to the "Carl Maria von Weber" conservatoire in Dresden, where he was professor for the trumpet until 1990.

Not only is Ludwig Güttler one of the most successful trumpet virtuosos in the world, his wide-ranging activities have also earned him world-wide acclaim as a conductor, scholar, concert promoter and sponsor.

Güttler directs opera productions and holds master classes. Major music competitions such as the International Music Competition of the Broadcasting Corporations of the Federal Republic of Germany (ARD) in Munich and the Concours International de Trompette Maurice André in Paris regularly invite him to join their panels of adjudicators. Ludwig Güttler gives guest performances as a soloist and conductor at the major concert venues at home and abroad. A large number of recordings featuring him as a chamber music player, soloist and conductor are available and include as yet unknown works for trumpet and corno da caccia; this collection is enriched yearly by the addition of important new recordings.

By analysing materials used in old instruments Ludwig Güttler has been able to play a decisive part in redeveloping the corno da caccia, so that trumpeters today have a valve instrument of great versatility at their disposal. Ludwig Güttler's enthusiasm for research and unearthing works has moreover been responsible for enlarging the concert literature by numerous new, chiefly eighteenth-century, works. To promote the performance of various musical genres and bring them to stylistically authentic life, Güttler founded the

Leipzig Bachcollegium, the Ludwig Güttler Brass Ensemble and the Virtuosi Saxoniae chamber orchestra, which he heads as conductor and soloist.

Each year Ludwig Güttler organizes and artistically directs two major German festivals: the Hitzacker Musikwoche in Lower Saxony and "Sandstein und Musik", the successful music festival in the sandstone hills on either side of the Elbe in south-eastern Germany near the Czech border.

Time and again, Ludwig Güttler has been awarded prizes in recognition of his musical achievements. In 1983 he received Hamburg's Deutsche Phonoakademie "Discovery of the Year" record award; in 1989 he was awarded Frankfurt's Musikpreis for extraordinary achievements in his specialist field and on the national and international music scene. His exceptional commitment, campaigns and activities in connection with the reconstruction of the Frauenkirche in Dresden won him the "Deutscher Stifterpreis für 1996" award. The Bundesverband Deutsche Stiftungen e. V. in Bonn awards this prize yearly to a person who has rendered outstanding services to a charitable foundation. He is a member of the Cultural Senate of Saxony and the Academy of Arts in Saxony. Within the framework of the first German consumer goods fair "Konsugerma", Ludwig Güttler represented his country and performed together with his brass ensemble in Shanghai, China in April 1998. In October 2000 Ludwig Güttler was awarded the "Claus Brendel Preis" in recognition of his outstanding contribution to the works of Johann Adolf Hasse.

KATHERINA MÜLLER

studierte Gesang an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig und war anschließend im Studio der Deutschen Staatsoper Berlin.

Sie gewann Preise beim Internationalen Bachwettbewerb in Leipzig und beim Mozartfestwettbewerb in Würzburg.

Nach ersten Engagements am Theater in Schwerin und am Gärtnerplatztheater in München lebt Katherina Müller seit 1994 wieder in Berlin und ist freiberuflich tätig.

Operngastspiele führten sie u. a. nach Wien zum Festival „Mozart in Schönbrunn“ sowie an verschiedene europäische Opernhäuser wie das Stadttheater Basel, das Ständetheater Prag und das Theatre du Chatelet Paris. Hier arbeitete sie mit namhaften Dirigenten wie Christoph von Dohnanyi und Philippe Jordan zusammen.

Katherina Müller ist regelmäßig bei renommierten Konzert-Chören und Orchestern als Solistin zu Gast, wie dem Basler Gesangverein, dem Berliner Konzertchor, dem Chor der St. Hedwigs-Kathedrale Berlin, dem Monteverdi-Chor Hamburg, dem Münchener Bach-Chor, dem Zürcher Bach-Chor, dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg und dem Zürcher Kammerorchester.

Beim Leipziger Bachfest 1999 musizierte sie erstmalig mit dem Gewandhausorchester und dem Thomanerchor Leipzig unter der Leitung von Thomaskantor Georg Christoph Biller und bei der Musikwoche Hitzacker 2001 mit den Hallenser Madrigalisten und den Virtuosi Saxoniae unter Ludwig Güttler.

Neben zahlreichen Konzertverpflichtungen in Berlin, Hamburg und Köln ist Katherina Müller in dieser Saison in einer Neuproduktion von Mozarts „Zauberflöte“ an der Staatsoper Prag in der Rolle der Pamina zu erleben.



KATHERINA MÜLLER

studied singing at the Felix Mendelssohn Bartholdy conservatoire in Leipzig and then joined the Studio of the Deutsche Staatsoper Berlin.

She won prizes at the International Bach Competition in Leipzig and the Mozart Festival Competition in Würzburg.

Following early engagements at the theatre in Schwerin and the Gärtnerplatztheater in Munich, Katherina Müller has been living in Berlin again since 1994 as a freelance artist.

Guest operatic performances have taken her to the Schönbrunn Mozart Festival in Vienna and to opera houses in great European cities such as Basel, Prague and Paris, where she has worked in the Theatre du Chatelet with noted conductors such as Christoph von Dohnanyi and Philippe Jordan.

Katherina Müller is a regular guest soloist with famous concert choirs and orchestras like the Basler Gesangverein, the Berliner Konzertchor, the choir of St. Hedwig's Cathedral Berlin, the Monteverdi Choir of Hamburg, the Munich and Zürich Bach Choirs, the Orchestre Philharmonique de Strasbourg and the Zürcher Kammerorchester.

At the Leipzig Bach Festival of 1999, she performed for the first time with the city's Gewandhausorchester and Thomanerchor under the baton of Thomaskantor Georg Christoph Biller, and at the Musikwoche Hitzacker 2001 she debuted with the Hallenser Madrigalisten and the Virtuosi Saxoniae under Ludwig Güttler.

Katherina Müller has numerous concert engagements in Berlin, Hamburg and Cologne this season, when she is also to be seen and heard as Pamina in a new production of Mozart's Magic Flute at the Prague State Opera.

ULRIKE STAUDE

in Leipzig geboren, besuchte von 1987-1991 die Musikspezial-
schule in Markkleeberg (Sachsen), in den Jahren 1991 bis 1998
studierte sie an der Musikhochschule „Carl Maria von Weber“ in
Dresden bei Heidi Petzold, anschließend bei Renate Hoff in Berlin.

Beim Bundeswettbewerb Gesang in Berlin wurde sie im
Dezember 1996 zweite Preisträgerin, außerdem nahm sie an meh-
reren Meisterkursen teil u. a. bei Olaf Bär, Brigitte Fassbaender,
Walter Moore, Elisabeth Schwarzkopf und Peter Schreier.

Ulrike Staude singt mit namhaften Chören und Orchestern
wie z. B. dem Dresdner Kreuzchor, dem MDR Sinfonieorchester und Rundfunkchor, dem
Monteverdi-Chor Hamburg, der Akademie für Alte Musik Berlin, der Sächsischen Staats-
kapelle Dresden, der Dresdner Philharmonie, dem Freiburger Barockorchester, den Virtuosi
Saxoniae Dresden, der Rheinischen Kantorei/Das Kleine Konzert und dem Leipziger Bach-
Collegium. Ulrike Staude arbeitet mit Dirigenten wie Ludwig Güttler, Howard Arman,
Hermann Max, Peter Schreier, Bernhard Klee, Kazishu Ono, Thomaskantor Georg Christoph
Biller, Matthias Eisenberg, Hans-Christoph Rademann, Gothard Stier und Konrad Junghänel
zusammen. Mehrere Musikfestivals engagierten sie, wie etwa die Dresdner Musikfest-
spiele, der MDR Musiksommer, die Händelfestspiele in Halle, das Rheingau-Musikfestival,
die Musikfestspiele Mecklenburg-Vorpommern, die Musiktage Hitzacker, die Telemann-
Tage Magdeburg und die Europäischen Musikwochen Passau. Engagements führen Ulrike
Staude nach Frankreich, Italien, in die Schweiz, nach Rußland, Israel und Guatemala.

Neben ihrer Konzerttätigkeit widmet sie sich auch der Oper. Sie gastierte am
Badischen Staatstheater Karlsruhe, in Chemnitz, Greifswald und Basel (hier wirkte sie in
zwei Produktionen unter der Regie von Herbert Wernicke mit). Seit 1996 ist sie als Gast der
Sächsischen Staatsoper Dresden verbunden (u. a. sang sie die Anne Frank in „Das Tage-
buch der Anne Frank“ und wirkte in den Uraufführungen „Celan“ von Peter Ruzicka und
„Porque...! Porque...! Tango Orphee“ von Johannes Wulff-Woesten mit).



ULRIKE STAUDE

*born in Leipzig, attended the Special Music School in Markkleeberg (Saxony) from
1987 to 1991, then studied at the Carl Maria von Weber conservatoire in Dresden from 1991
to 1998 with Heidi Petzold, and later with Renate Hoff in Berlin.*

*She won second prize in the national singing competition in Berlin in December 1996,
and also took part in various master classes including those of Olaf Bär, Brigitte
Fassbaender, Walter Moore, Elisabeth Schwarzkopf and Peter Schreier.*

*Ulrike Staude sings with leading choirs and orchestras such as the Dresden
Kreuzchor, the MDR Symphony Orchestra and Choir, the Monteverdi Choir of Hamburg,
the Akademie für Alte Musik Berlin, the Saxon Staatskapelle Dresden, the Dresden
Philharmonic, the Freiburg Baroque Orchestra, the Virtuosi Saxoniae Dresden, the
Rheinische Kantorei/Das Kleine Konzert and the Leipzig Bach-Collegium. Ulrike Staude
works with conductors as diverse as Ludwig Güttler, Howard Arman, Hermann Max, Peter
Schreier, Bernhard Klee, Kazishu Ono, the Thomaskantor Georg Christoph Biller, Matthias
Eisenberg, Hans-Christoph Rademann, Gothard Stier and Konrad Junghänel.*

*She is in wide demand at music festivals, notably the MDR Summer Music Festival,
the Handel Festival in Halle, and the festivals of the Rheingau, Mecklenburg-West
Pomerania, Hitzacker, Magdeburg (the Telemann-Tage) and the European Music Weeks in
Passau. Engagements have taken Ulrike Staude to France, Italy, Switzerland, Russia, Israel
and Guatemala.*

*She has matched her concert work with operatic appearances. She was a guest solo-
ist at the Baden State Theatre in Karlsruhe and in Chemnitz, Greifswald and Basel (where
she appeared in two productions directed by Herbert Wernicke). She has since 1996 been
a regular guest at the Saxon State Opera of Dresden, where she sang Anne Frank in The
Diary of Anne Frank and appeared in the premieres of Celan by Peter Ruzicka and Porque...!
Porque...! Tango Orphee by Johannes Wulff-Woesten.*

ELISABETH WILKE

Die gebürtige Dresdnerin studierte an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ ihrer Heimatstadt. Bereits während ihres Studiums debütierte sie mit der Partie des Hänsel an der Dresdner Staatsoper, der heutigen Semperoper Dresden. Seit ihrem Studienabschluß gehört sie dem Solistenensemble dieses traditionsreichen Hauses an.

Zu ihrem umfangreichen Opernrepertoire gehören vorwiegend Partien des lyrischen Mezzosopran- und Alt-Faches wie Dorabella („Così fan tutte“), Cherubin („Figaros Hochzeit“), Oktavian („Rosenkavalier“), Rosina („Der Barbier von Sevilla“), Xerxes, „Die menschliche Stimme“ (Poulenc) u. a.

Als gefragte Konzert- und Oratoriensängerin entfaltete sich eine intensive Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten und Orchestern.

Mit Liederabenden und in kammermusikalischen Programmen gastierte sie bei zahlreichen Musikfestivals, so z. B. bei der Ansbacher Bachwoche, beim Schleswig Holstein Festival, bei den Dresdner Musikfestspielen, den Berliner Festwochen, Festival für Zeitgenössische Musik in Rom, dem Liturgica Festival Jerusalem u. a.

Seit einigen Jahren unterrichtet die Künstlerin, die zur „Kammersängerin“ ernannt wurde und den Händelpreis der Stadt Halle erhielt, als Honorarprofessorin an der Hochschule für Musik in Dresden.

Seit Oktober 2000 hat sie eine Ordentliche Professur am Mozarteum in Salzburg inne. Zahlreiche Konzertverpflichtungen im In- und Ausland sowie Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen machten Elisabeth Wilke über die Grenzen Deutschland hinaus bekannt.



ELISABETH WILKE

was born in Dresden and studied there at the Carl Maria von Weber conservatoire. While still studying, she debuted at the Dresden State Opera, now the Semperoper, as Hansel. Since graduating, she has been part of this prestigious house's soloist ensemble.

Her extensive operatic repertoire is concentrated in the lyric mezzo and alto repertoire: Dorabella (Così fan tutte), Cherubino (The Marriage of Figaro), Octavian (Rosenkavalier), Rosina (The Barber of Seville), Xerxes, La voix humaine (Poulenc) and more.

As a much-sought-after concert and oratorio singer, she has worked intensively with leading conductors and orchestras.

Lieder recitals and chamber music events have taken her to a wide range of music festivals, notably the Ansbach Bachwoche, the Schleswig Holstein Festival, the Dresden Music Festival, the Berlin Festwochen, the Festival for Contemporary Music in Rome and the Liturgica Festival Jerusalem.

Honoured with the title of Kammersängerin and the Handel Prize of the City of Halle, the artist has for some years taught as an honorary professor at the Dresden conservatoire.

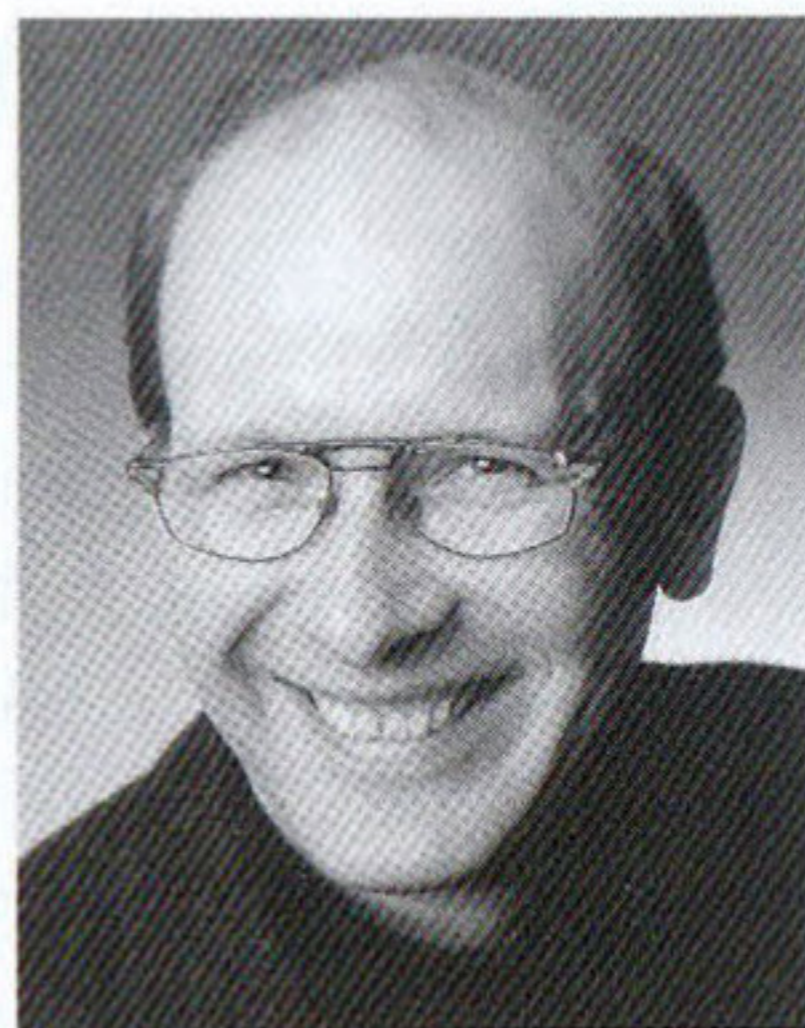
Since October 2000 she has held a position as tenured professor at the Mozarteum in Salzburg. Numerous concert engagements at home and abroad, plus broadcasting and recording commitments, have enhanced the reputation of Elisabeth Wilke outside the borders of Germany.

GERALD HUPACH

wurde 1962 in Leinefelde (Thüringen) geboren und erhielt schon sehr früh (ab 1970) Unterricht im Fach Waldhorn. Von 1984-1990 studierte er Gesang bei Hans Kremers an der Musikhochschule „Franz Liszt“ in Weimar. Anschließend war er bis 1993 Mitglied im Opernstudio der Sächsischen Staatsoper Dresden. In dieser Zeit vertiefte er seine Gesangsstudien bei Johannes Kempter, Eleonore Elstermann und Helga Termer. Seit 1993 gehört er zum Ensemble der Dresdner Staatsoper. Darüber hinaus besuchte er Meisterkurse und Seminare bei Martha Onody, Siegfried Lorenz und Lore Fischer.

Konzert- und Gastspielreisen führten Gerald Hupach bisher nach Frankreich, Italien, Österreich, in die Schweiz, nach Liechtenstein, Tschechien und Brasilien. Er war zu Gast bei verschiedenen Festivals u. a. dem Rheingau-Musikfestival, dem Festival „Mitte Europa“, dem Sächsisch-Böhmischen Musikfestival, dem Musikfestival Mecklenburg-Vorpommern oder dem MDR-Musiksommer.

Das Repertoire des Tenors umfaßt das Konzertrepertoire vom Barock bis zur Moderne, und er hat an Konzert- und Opernproduktionen unter verschiedenen Dirigenten mitgewirkt, wie z. B. Giuseppe Sinopoli, Sir Colin Davis, Sir Charles Farncomb oder Semyon Bychkov. Ebenfalls beteiligt war er an der Ballettproduktion „Die Schöpfung“ von Uwe Scholz an der Semperoper unter dem Dirigat von Peter Schreier. Gerald Hupach gab Konzerte mit Ensembles wie dem Dresdner Kreuzchor, der Staatskapelle Dresden, der Dresdner Philharmonie, Concerto Köln oder der Lautten Compagny. Darüber hinaus wirkte er in verschiedenen Konzerten der Unterkirche der Frauenkirche Dresden mit sowie an den „Baustellenkonzerten“ zum Ausbau der Marienkirche Neubrandenburg als Konzertkirche u. a. mit dem Rundfunkchor des NDR und der Neubrandenburger Philharmonie.



GERALD HUPACH

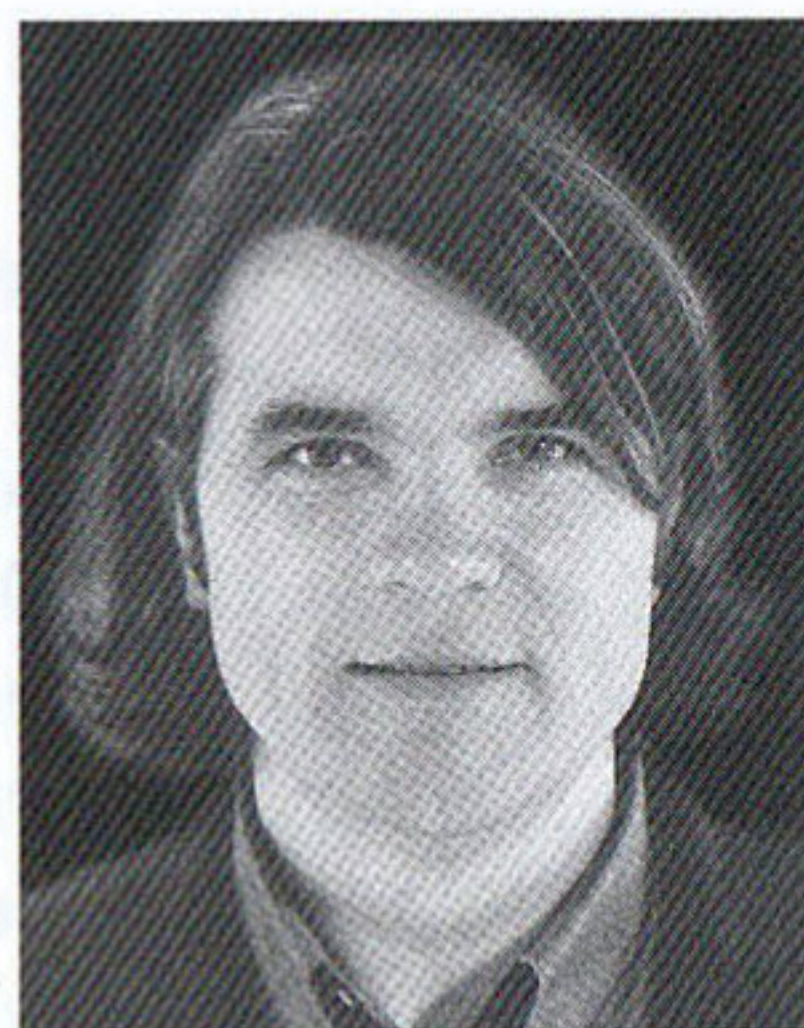
was born in 1962 in Leinefelde (Thuringia) and began learning the waldhorn at the early age of eight. He studied singing with Hans Kremers at the Franz Liszt conservatoire in Weimar from 1984 to 1990. He then joined the Opera Studio of the Saxon State Opera in Dresden until 1993. During this period he was pursuing advanced singing studies with Johannes Kempter, Eleonore Elstermann and Helga Termer. Since 1993 he has belonged to the cast of the Dresden Staatsoper. He has also attended master classes and seminars with Martha Onody, Siegfried Lorenz and Lore Fischer.

Concert appearances have taken Gerald Hupach to France, Italy, Austria, Switzerland, Liechtenstein, the Czech Republic and Brazil. He has been a guest at various festivals, including the Rheingau Festival, the Central Europe Festival, the Saxon-Bohemian Festival, the Mecklenburg-West Pomerania Festival and the MDR Summer Music Festival.

The tenor's repertoire covers the concert literature from Baroque to Modern, and he has taken part in concert and opera productions under various conductors including Giuseppe Sinopoli, Sir Colin Davis, Sir Charles Farncomb and Semyon Bychkov. He was also a soloist in the ballet production Die Schöpfung (the creation) by Uwe Scholz at the Semperoper, directed by Peter Schreier. Gerald Hupach has made concert appearances with ensembles such as the Dresden Kreuzchor, the Staatskapelle Dresden, the Dresden Philharmonic, Concerto Köln and the Lautten Compagny. He has also sung at various concerts in the crypt of the Frauenkirche Dresden and at the „building-site concerts“ for the expansion of the Marienkirche Neubrandenburg as a concert church, in part with the NDR choir and the Neubrandenburg Philharmonic.

WOLF MATTHIAS FRIEDRICH

studierte an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig bei Prof. Eva Schubert Gesang. 1980 war er Preisträger beim Internationalen Dvořák-Wettbewerb in Karlovy Vary. Von 1982 bis 1986 war Wolf Matthias Friedrich Mitglied des Opernstudios der Staatsoper Dresden. Er sang an verschiedenen deutschen und europäischen Bühnen die wichtigen Partien seines Faches. 1999 trat er in Opernproduktionen der Schwetzingen Festspiele (Joseph Haydn, „Armida“) und der Musikfestspiele Potsdam (Georg Friedrich Händel Aci, „Galatea e Polifemo“) auf.



Im Jahre 2000 sang er den Plutone in der Oper „La Divisione del Mondo“ von Giovanni Legrenzi unter der musikalischen Leitung von Thomas Hengelbrock und der Regie von Philippe Arlaud bei den Schwetzingen Festspielen und den Festwochen der Alten Musik in Innsbruck.

2002 sang er den Licomede in Händels Oper „Deidamia“ bei den Händelfestspielen in Halle unter der Leitung von Alessandro De Marchi und der Regie von Nicholas Broadhurst. Verpflichtungen unter dem Dirigat von Dirigenten wie Kurt Masur, Rafael Frühbeck de Burgos, Fabio Luisi, Howard Arman u.a. führten ihn in die Konzerthäuser zahlreicher europäischer Festivals, mehrfach nach Israel und wurden zahlreich in Rundfunk- und CD-Produktionen dokumentiert.

Im Jahre 2003 wird Wolf Matthias Friedrich u.a. unter der Leitung von Thomas Hengelbrock eine szenische Produktion von Henry Purcells „King Arthur“ bei der Ruhr-Triennale realisieren. Seit 1997 arbeitete er mit Norman Shetler in verschiedenen Liedprojekten (Schubert, Mendelssohn, Loewe). 2002 entstand eine CD-Aufnahme mit dem Liedbegleiter Ulrich Eisenlohr (Franz Schubert: Lieder nach europäischen Dichtern), die 2003 erscheinen wird. Er sang zahlreiche Ur- und Erstaufführungen von Werken zeitgenössischer Komponisten (Udo Zimmermann „Weiße Rose“, Shih „Vatermord“, Hans Georg Pflüger, Wilfried Maria Danner, Thomas Blumenkamp „...zu den zerbrochenen Ziegeln Babels“ u.a.).

WOLF MATTHIAS FRIEDRICH

studied singing at the Felix Mendelssohn Bartholdy conservatoire in Leipzig with Prof. Eva Schubert. He was a prizewinner in 1980 at the International Dvořák Competition in Karlovy Vary. From 1982 to 1986, Wolf Matthias Friedrich was a member of the Opera Studio of the Dresden State Opera. He has sung the major parts for his voice at various German and European opera houses. He appeared in 1999 in opera productions at the Schwetzingen Festival (Joseph Haydn, Armida) and the Potsdam Festival (George Frideric Handel, Aci, Galatea e Polifemo).

In the year 2000, he sang Plutone in Giovanni Legrenzi's opera La Divisione del Mondo with Thomas Hengelbrock as music director and Philippe Arlaud as stage director at the Schwetzingen Festival and the Festival Weeks of Early Music in Innsbruck.

At the 2002 Handel Festival in Halle, he played the part of Licomede in Handel's opera Deidamia conducted by Alessandro De Marchi and directed by Nicholas Broadhurst. Engagements under the baton of conductors such as Kurt Masur, Rafael Frühbeck de Burgos, Fabio Luisi, Howard Arman and others have taken him to the concert halls of numerous European festivals and repeatedly to Israel, and have been amply documented in broadcast and CD recordings.

Wolf Matthias Friedrich will appear in a staged production of Henry Purcell's King Arthur directed by Thomas Hengelbrock in 2003 at the Ruhr Triennale. He had been working with Norman Shetler since 1997 on various lieder projects (Schubert, Mendelssohn, Loewe). 2002 saw the recording of a CD with the lieder accompanist Ulrich Eisenlohr (Franz Schubert: Songs to European poets), due to appear in 2003. He has sung numerous local and world premieres of works by contemporary composers (Udo Zimmermann Weisse Rose, Shih Vatermord, Hans Georg Pflüger, Wilfried Maria Danner, Thomas Blumenkamp ...zu den zerbrochenen Ziegeln Babels and others).

ARS VOCALIS

Das Ensemble Ars Vocalis wurde im Februar 2002 von Damen und Herren des Chores der Sächsischen Staatsoper Dresden gegründet. Neben Ihrer Arbeit an der Semperoper widmen sich die Mitglieder zunehmend vielfältigen kammermusikalischen Aufgaben.

Die seit längerem bestehende Zusammenarbeit mit Ludwig Güttler auf dem Gebiet der alten Musik soll auf diesem Weg intensiviert und um neue künstlerische Bereiche erweitert werden. Ein Schwerpunkt des Schaffens liegt in der Pflege von Werken Dresdner Hofkapellmeister. Johann Adolf Hasse ist einer ihrer bedeutendsten Vertreter.

VIRTUOSI SAXONIAE

Mit diesem Ensemble gründete Ludwig Güttler 1985 ein Kammerorchester, das ihm durch die Vielseitigkeit der instrumentalen Besetzung zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten der Konzertprogramme gibt. Die Virtuosi Saxoniae, bestehend aus führenden Mitgliedern der Sächsischen Staatskapelle Dresden, haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Werke der Hochblüte der europäischen Musikkultur des 18. Jahrhunderts zu pflegen, wie sie sich in der Kapelle und am Theater des Sächsischen Hofes widerspiegelt. Das Ensemble spielt auf modernen Instrumenten, ist aber in Fragen der Aufführungspraxis der historisch angenäherten Spielweise verpflichtet. Nach umfangreicher Vorbereitungszeit stellte sich das Kammerorchester offiziell erstmals 1986 anlässlich der Dresdner Musikfestspiele der Öffentlichkeit vor. Seitdem haben die Virtuosi Saxoniae bei zahlreichen Konzerten im In- und Ausland neue Maßstäbe gesetzt.

ARS VOCALIS

The ensemble Ars Vocalis was formed in February 2002 from male and female members of the choir of the Saxon State Opera of Dresden. Apart from singing in the Semperoper, the ensemble's members take on a wide variety of chamber-music assignments.

Their long-term collaboration with Ludwig Güttler in the field of early music is set to grow more intense and to extend into new fields of artistic endeavour. They are particularly interested in the works of Dresden court music directors, notably Johann Adolf Hasse.

VIRTUOSI SAXONIAE

In founding this ensemble in 1985, Ludwig Güttler assembled a chamber orchestra which gave him a free hand when planning concert programmes on account of the flexibility of its instrumental forces. The Virtuosi Saxoniae, comprising leading members of the Sächsische Staatskapelle Dresden, have taken it upon themselves to cultivate the works written in the golden age of European music in the 18th century and performed in the chapel and theatre of the Saxon court. The ensemble plays on modern instrument but approximates its playing style to period performance practice. After extensive preparation time, the chamber orchestra made its first public appearance in 1986 at the Dresden Music Festival. Since then, the Virtuosi Saxoniae have set new standards at a series of concerts at home and abroad.

MISERERE

- 1 Miserere mei Deus,
secundum magnam misericordiam tuam.
Et secundum multitudinem miserationum tuarum,
dele iniquitatem meam.
Amplius lava me ab iniquitate mea
et a peccato meo munda me.
Quoniam iniquitatem meam ego cognosco
et peccatum meum contra me est semper.
- 2 Tibi soli peccavi, et malum coram te feci
ut iustificeris in sermonibus tuis, et vincas
cum iudicaris.
- 3 Ecce enim in iniquitatibus conceptus sum
et in peccatis concepit me mater mea.
Ecce enim veritatem dilexisti
incerta et occulta sapientie tue manifestasti mihi.
Asperges me hyssopo, et mundabor
lavabis me, et super nivem dealabor.
Auditui meo dabis gaudium et letitiam
et exultabunt ossa humiliata.
Averte faciem tuam a peccatis meis
et omnes iniquitates meas dele.
Cor mundum crea in me deus
et spiritum rectum innova in visceribus meis.
Ne proicias me a facie tua
et spiritum sanctum tuum ne auferas a me.
Redde mihi letitiam salutaris tui
et spiritu principali confirma me.
Docebo iniquos vias tuas
et impii ad te convertentur.

MISERERE

- Erbarme dich meiner, Gott,
nach deiner großen Milde.
Und in deiner übergroßen Güte
tilge meine Sündenschuld.
Wasche meinen Frevel gänzlich ab von mir,
und reinige mich von meiner Sünde.
Denn ich erkenne meine Missetat,
und meine Sünde steht mir immer vor Augen.
- An dir allein habe ich gesündigt und übel vor dir gehandelt,
auf daß du recht behaltest in deinem Urteilspruch
und obsiegest, wenn du richtest.
- Siehe, in Schuld bin ich geboren,
und in Sünden hat meine Mutter mich empfangen.
Siehe, die Wahrheit hast du lieb,
und heimliche Weisheit gabst du mir in meinem Innern.
Besprenge mich mit Ysop, daß ich rein werde,
wasche mich, dann werde ich weißer als der Schnee.
Laß Freud und Wonne mich wieder hören,
auf daß jubeln werden die zerschlagenen Gebeine.
Wend dein Angesicht von meinen Sünden,
und tilge alle meine Missetaten.
Ein reines Herz erschaffe in mir, o Gott,
und gib mir einen rechten neuen Geist.
Verstoße mich nicht vor deinem Angesicht,
und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.
Die Freude deines Heiles gib mir wieder,
und mach mich stark in edlem Geiste.
Die Frevler will ich deine Wege lehren,
und Sünder werden sich zu dir bekehren.

- 4 Libera me de sanguinibus deus, deus salutis meae
et exultabit lingua mea iustitiam tuam.
Domine labia mea aperies
et os meum annuntiabit laudem tuam.
- 5 Quoniam si voluisses sacrificium dedissem utique
holocaustis non delectaberis.
Sacrificium deo spiritus contribulatus
cor contritum, et humiliatum deus non despicias.
- 6 Benigne fac domine in bona voluntate tua sion
ut aedificentur muri Jerusalem.
Tunc acceptabis sacrificium iustitiae, oblationes,
et holocausta
tunc imponent super altare tuum vitulos.
- 7 Gloria patri et filio et spiritui sancto.
- 8 Sicut erat in principio et nunc et semper
et saecula saeculorum. Amen.

SALVE REGINA

- 9 Salve regina, mater misericordiae,
Vita dulcedo et spes nostra salve.
- 10 Ad te clamamus exsules filii Hevae.
Ad te suspiramus gementes et flentes,
in hac lacrimarum valle.
- 11 Eja ergo advocata nostra,
illos tuos misericordes oculos ad nos converte.
- 12 Et Jesum benedictum fructum ventris tui
nobis post hoc exilium ostende.
O clemens, o pia, o dulcis virgo maria.

Befreie mich von der Befleckung, Herr, Gott meines Heiles,
und laut wird meine Zunge deine Gerechtigkeit preisen
Herr, öffne meine Lippen,
daß mein Mund deinen Ruhm verkünde.

Wenn du Opfer begehrtest, hätte ich sie gebracht,
aber Brandopfer finden dein Gefallen nicht.
Als Opfer gilt vor Gott ein zerknirschter Geist;
ein reuiges, demutvolles Herz, o Gott, verschmähst du nicht.

Sei Sion gnädig, Herr, in deiner Gnade,
laß neu erstehen die Mauern Jerusalems.
Dann werden rechte Opfer dir Gefallen, Gaben und
Brandopfer,
dann wird man dir wieder Tiere auf dem Altar opfern.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen.

SALVE REGINA

Sei begrüßt, Königin, Mutter der Barmherzigkeit,
unser Leben, unsere Wonne, unsere Hoffnung, sei begrüßt!

Zu dir rufen wir verbannte Kinder Evas,
zu dir seufzen wir, trauernd und weinend,
in diesem Tale der Tränen.

O wende, unsere Fürsprecherin,
deine barmherzigen Augen uns zu

Und nach diesem Elend zeige uns Jesum,
die gebenedeite Frucht deines Leibes.
O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

TE DEUM

- [13] Te Deum laudamus: te Dominum confitemur.
Te aeternum Patrem omnis terra veneratur
Tibi omnes Angeli, tibi coeli et universae
potestates:
Tibi Cherubim et Seraphim incessabili voce
proclamant:
Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra majestatis gloriae tuae.
Te gloriosus Apostolorum chorus:
Te Prophetarum laudabilis numerus:
Te Martyrum candidatus laudat exercitus.
- [14] Te per orbem terrarum sancta confitetur ecclesia:
Patrem immensae majestatis:
Venerandum tuum verum, et unicum filium,
Sanctum quoque paraclitum spiritum.
Tu rex gloriae, Christe.
Tu Patris sempiternus es filius.
Tu ad liberandum suscepturus hominem,
non horruisti virginis uterum.
Tu devicto mortis aculeo, aperuisti credentibus
regna coelorum.
Tu ad dexteram Dei sedes, in gloria Patris.
- [15] Judex crederis esse venturus.
Te ergo quaesumus, tuis famulis subveni,
quos pretioso sanguine redemisti.
- [16] Aeterna fac cum sanctis tuis in gloria numerari.
- [17] Salvum fac populum tuum Domine, et benedic
haereditati tuae.

TE DEUM

- Dich, Gott, loben wir, dich, den Herrn, bekennen wir.
Dich, den ewigen Vater, betet der ganze Erdkreis an.
Dir rufen alle Engel, dir die Himmel und des Weltalls
Mächte,
Dir die Cherubim und Seraphim mit nicht endender
Stimme zu:
Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Zebaoth.
Erfüllt sind Himmel und Erde vom Ruhm deiner Herrlichkeit.
Dich preist der glorreiche Chor der Apostel:
Dich preist die ruhmvolle Schar der Propheten:
Dich preist die strahlende Herschar der Märtyrer.
- Dich bekennt auf der ganzen Welt die heilige Kirche:
Dich den Vater mit der unermeßlichen Größe,
Deinen wahren anbetungswürdigen und einzigen Sohn,
den Tröster, den Heiligen Geist.
Du bist der König der Herrlichkeit, Christus.
Du bist der ewige Sohn des Vater.
Du hast, um die Menschheit zu erlösen,
den Schoß der Jungfrau nicht gescheut.
Du hast den Stachel des Todes besiegt, hast den
Gläubigen das Himmelreich eröffnet.
Du sitzt zur Rechten Gottes in der Herrlichkeit des Vater.
- Wir glauben, daß du als Richter wiederkommen wirst.
Also flehen wir zu dir, daß du deinen Dienern zu Hilfe kommst,
die Du mit kostbarem Blut erlöst hast.
- Laß sie in Herrlichkeit mit deinen Heiligen gezählt werden.
- Gib Deinem Volk Heil, Herr, und segne dein Erbe.

- [18] Et rege eos, et extolle illos usque in aeternum.
Per singulos dies, benedicimus te.
Et laudamus nomen tuum in saeculum, et in
saeculum saeculi.
- [19] Dignare Domine die isto sine peccato nos
custodire.
Miserere nostri Domine, miserere nostri.
Fiat misericordia tua Domine super nos,
quemadmodum speravimus in te.
- [20] In te Domine speravi: non confundar in
aeternum.

- Und leite sie und erhöhe sie auf ewig.
Jeden Tag hindurch preisen wir dich.
Und wir loben deinen Namen von Ewigkeit zu
Ewigkeit.
- Habe die Huld, Herr, uns an jenem Tage vor Sünde
zu bewahren.
Erbarme dich unser, Herr, erbarme dich unser.
Es walte deine Barmherzigkeit, Herr, über uns
wie wir gehofft haben auf dich.
- Auf dich, Herr, habe ich gehofft: In Ewigkeit werde
ich nicht zuschanden.

JOHANN ADOLF HASSE

(1699-1783)

MISERERE

22:43

c-Moll · in C minor

- | | | |
|---|----------------------|------|
| 1 | Miserere mei Deus | 3:59 |
| 2 | Tibi soli peccavi | 1:29 |
| 3 | Ecce enim | 6:20 |
| 4 | Libera me | 2:57 |
| 5 | Quoniam si voluisses | 2:20 |
| 6 | Benigne fac | 1:07 |
| 7 | Gloria patri | 3:04 |
| 8 | Sicut erat – Amen | 1:42 |

TE DEUM

31:42

G-Dur · in G major

- | | | |
|----|----------------------|------|
| 13 | Te Deum laudamus | 6:10 |
| 14 | Te per orbem | 5:20 |
| 15 | Judex ergo | 4:22 |
| 16 | Aeterna fac | 3:47 |
| 17 | Salvum fac | 3:43 |
| 18 | Et rege eos | 2:03 |
| 19 | Dignare Domine | 4:51 |
| 20 | In te Domine speravi | 1:28 |

SALVE REGINA

17:15

G-Dur · in G major

- | | | |
|----|----------------|------|
| 9 | Salve regina | 5:47 |
| 10 | Ad te clamamus | 4:53 |
| 11 | Eja ergo | 2:53 |
| 12 | Et Jesum | 3:49 |

Katherina Müller, Sopran · *soprano* (Miserere)
Ulrike Staude, Sopran · *soprano* (Te Deum)
Elisabeth Wilke, Alt · *alto*
Gerald Hupach, Tenor · *tenor*
Wolf Matthias Friedrich, Baß · *bass*

Ars Vocalis · Virtuosi Saxoniae
LUDWIG GÜTTLLER



edel CLASSICS

www.edelclassics.de

0017372BC

DDD

LC 06203

TT: 71:55

© 2003
edel CLASSICS GmbH,
Hamburg)

© 2003
edel CLASSICS GmbH,
Hamburg

Foto: akg-images
Francesco d'Antonio
„Engelskonzert“, 1429.

Design:
Sabine Thürnau

Printed and
manufactured
in Germany

